

Antragsbereich N: Digitale Gesellschaft

Antrag N1_17/2

1 **Antragssteller*in:** Juso-Hochschulgruppe Bochum

2

3 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

4

5 **N1_17/2 Digitale Lehre statt digitaler Leere**

6 Wenn mensch an Schule denkt, kommt häufig folgendes Bild in den Kopf: ein nicht renovierter
7 Klassenraum, 30 Schüler*innen, eine Lehrkraft und eine kreidebeschriebene grüne Tafel. Doch ist
8 dies in einer digitalisierten Welt im Jahre 2017 noch aktuell? Spiegelt es die Gesellschaft richtig
9 wieder? Wie leben wir Digitalisierung im Alltag? „Wie gehen wir mit ihr um und welche daraus
10 resultierenden Konsequenzen erhoffen wir uns?“ Einerseits lässt sich feststellen, dass sie unseren
11 Alltag bestimmt, so haben mehr als 95 Prozent der 12 - 19 Jährigen Zugang zum Internet und
12 mobilen Endgeräten. Andererseits zeigen Ergebnisse aus der Bildungsforschung, dass viele Menschen
13 nur geringe Kenntnisse über die Verwendung von Netztechnologien haben. Schon jetzt gibt es eine
14 Spaltung zwischen denen, die sich souverän und kompetent mit Digitalisierung auseinandersetzen
15 können und jenen, die es eher passiv konsumieren. Daraus ergibt sich ein Teufelskreis, denn erst
16 wenn Menschen sich mit dem Umgang mit digitalen Medien auskennen, können sie sich kritisch mit
17 Quellen auseinandersetzen, ausreichend Datenschutz beachten und ihre eigenen Kompetenzen in
18 diesem Bereich aufbauen.

19 Orte, an dem Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien erworben werden können sind
20 Bildungsinstitutionen, dies kann über die gesamte Bildungsbiographie hinweg geschehen. Doch an
21 Schulen, Hochschulen und Ausbildungsinstituten zeigt sich ein schlechtes Bild: aktuell haben nur ca.
22 40 Prozent der Schulen WLAN, mögliche Onlineressourcen werden nicht genutzt, teils herrschen
23 sogar Smartphoneverbote. Etwa ein Drittel der Lehrer*innen nutzt im Unterricht einen Computer,
24 hier geht ein großes Potenzial verloren. Wegen fadenscheinigen Gründen wird verhindert, dass
25 Bildungsinstitutionen die digitale Lebensrealität widerspiegeln, obwohl diese beispielsweise von
26 Internetnutzung dominiert ist. Doch gerade der Bildungsauftrag muss Medienkompetenzen
27 einschließen. Eine pädagogische Begleitung im Umgang mit digitalen Medien ist zentral, Chancen
28 und Herausforderungen müssen begegnet werden. Schon in der Schulzeit müssen die digitalen
29 Technologien behandelt werden, die unsere Gesellschaft verändern. Doch um dieser
30 Herausforderung gerecht zu werden, sind Ausbildungen und passende Konzepte zu digitalen Medien
31 zur Unterstützung des Lehrpersonals nötig.

32

33 **In der Kreidezeit...**

34 Doch da hört die Problematik nicht auf. Die Ausstattung von Schulen ist häufig schlecht, Computer
35 sind alt, das Internetangebot - wenn vorhanden - schlecht ausgebaut, digitale Medien werden selten
36 genutzt. Weiterhin zeigt der Hochschulbildungsreport 2020 des Stifterverbands, dass sich nur 20
37 Prozent der Lehrer*innen sicher fühlen, nach dem Studium vor einer Schulklasse zu stehen. Um
38 diese Unsicherheit aufzugreifen können digitale Medien in der Lehre eine Unterstützung sein, indem
39 beispielsweise mehr Anpassung auf individuelle Bedürfnisse von Schüler*innen eingegangen werden
40 kann oder wiederkehrende Aufgaben nicht immer neu ausgearbeitet werden müssen. Dies kann zu
41 mehr face to face Zeit zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen führen, um so den pädagogischen
42 Auftrag verstärkt ausführen zu können.

43 In der vergangenen Legislaturperiode hat Bildungsministerin Wanka den großen „DigitalPakt#D“
44 angekündigt, mit dem Digitalisierung in Bildungsinstitutionen gefördert werden sollte. Doch schon
45 der Plan an sich hatte einen großen Haken: eine zeitlich befristete Paktförderung reicht nicht
46 aus, um eine zielsichere und nachhaltige Digitalisierung sicherzustellen. Auch nach Pakt-Ende
47 müssen Geräte saniert, Fortbildungsangebote ermöglicht und Digitalisierung vorangetrieben werden.
48 Am Ende dieses Wahlkampfversprechens stand vom groß angekündigten Plan nur eine leere
49 Worthülse, die Finanzierung des Projekts konnte nicht sichergestellt werden. Hier zeigt sich: die
50 Schwarze Null steht für die CDU über einem vernünftigen Bildungskonzept, das Digitalisierung
51 einschließt. Eine wirklich zukunftsfähige Lösung ist hier eine breite Qualifizierungs- und
52 Ausbildungsoffensive inklusive Ausstattung an allen Bildungsinstitutionen. Dies sollte unter anderem
53 durch die vom Bund geförderte Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung angegangen werden, indem
54 das Lehramtsstudium verbessert werden sollte. Digitalisierung fand hier aber auch kaum Beachtung,
55 nur 9 Hochschulen von mehr als 50 geförderten haben sich diesem Thema angenommen. Und auch
56 bei diesem Bildungsprojekt war es wieder nur eine befristete Paktförderung, die zeitlich
57 begrenzte und falsche Anreize setzt.

58 Auch an Hochschulen herrscht noch die Kreidezeit, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung.
59 Gerade im Bereich der Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung gibt es weder angemessene
60 Angebote in der Lehre, noch eine ausreichende Forschungsgrundlage, um Didaktik auch digital
61 angehen zu können. Dazu steht es um die Ausstattung eher schlecht als recht, WLAN gibt es nicht
62 flächendeckend, Lehrinhalte werden häufig nicht digital aufbereitet und dass das Internet Neuland
63 ist, gilt auch dort für viele Dozierende.

64

65 **Chancen digitaler Bildung**

66 Digitalisierung in der Bildung zu etablieren zieht viele Chancen mit sich. So kann soziale Teilhabe
67 erleichtert und berufliche Qualifikationen ermöglicht werden, beispielsweise bei
68 Mehrfachbelastungen durch Lohn- und/ oder Care-Arbeit. Auch in der Hochschulbildung kann
69 Digitalisierung eine gute Möglichkeit sein, um eine diverse Studierendenschaft besser einzubinden,
70 auch ein internationaler Austausch kann verbessert werden.

71 Eine Mündigkeit zu digitalen Technologien muss für alle Menschen möglich sein, unabhängig von
72 Geschlecht, Alter, Herkunft oder bisherigem Wissen. Um dies zu erreichen, müssen wir neue
73 Bildungschancen ermöglichen. Ziel ist, mehr Gerechtigkeit, Emanzipation und Sicherheit aller
74 Nutzer*innen zu ermöglichen. Gerade in Zeiten von sogenannten Fake News und Hetze im Internet
75 ist diese Mündigkeit von Bedeutung.

76 Jede*r Lernende hat individuelle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lernprozess, der auch
77 durch den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge beeinflusst werden kann. Doch diese Nutzung
78 muss angemessen geplant, durchgeführt und reflektiert werden, um selbstgesteuerte und
79 individualisierte Lernprozesse zu eröffnen. Auch eine Aufzeichnung und Online- zur Verfügung
80 Stellung von Materialien kann dabei helfen, individuelle Wiederholungen der Lerninhalte zu
81 ermöglichen und Inhalte divers darzustellen. Eine Didaktik, die den Anforderungen der
82 Digitalisierung entspricht hilft auch, Ansprüche an gute Lehre besser umsetzen zu können.

83

84 **Was getan werden muss**

85 Wie ein (Lehramts-)Studium gestaltet ist, entscheiden die Hochschulen autonom. Jedoch können die
86 Bundesländer Einfluss nehmen, indem sie Vorgaben für Akkreditierung von Studiengängen und

87 Zielvereinbarungen vornehmen. So kann an verschiedenen Stellen sichergestellt werden, dass
88 Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung eine Rolle spielt. Hier können sowohl Ziele einer
89 allgemeinen Medienkompetenz und weitergehende Kompetenzen hinsichtlich digitaler Bildung
90 festgelegt werden.

91 Es müssen Beratungsstrukturen geschaffen werden, an die sich Bildungsinstitutionen wenden
92 können. Durch ein angemessenes Maß an Handlungsräumen, Zeit und Beratung sollen sie bei dem
93 Veränderungsprozess hin zur Implementierung einer Digitalisierungsstrategie unterstützt werden.
94 Hier kann eine Sammlung von Best Practise Beispielen von Vorteil sein, an denen sich
95 Bildungseinrichtungen orientieren können.

96 Nötig sind aber nicht nur Investitionen in Ausstattung und Ausbau von digitaler Technologie, auch
97 das Lehrpersonal muss ausreichend engagiert und qualifiziert sein, um den Herausforderungen
98 gerecht zu werden. Auch die Kulturministerkonferenz (KMK) empfiehlt, dass Lehrkräfte über
99 allgemeine Medienkompetenz verfügen sollten und innerhalb ihres Fachbereichs Medienexpert*innen
100 sein sollten. Dabei reicht eine einmalige Fortbildung oder kurzfristige Beschäftigung mit dem Thema
101 nicht aus, denn um selbstverantwortlich mit den stetig wachsenden Möglichkeiten und Inhalten der
102 Digitalisierung umgehen zu können, ist es wichtig, sowohl in Bezug auf Forschungsergebnisse als auch
103 Umsetzung in der Praxis am Ball zu bleiben. Dabei müssen Bereiche wie das Urheber*innenrecht,
104 Datenschutz/-sicherheit und Jugend(medien)schutz mit bedacht werden.

105

106 Sowohl in der Aus- als auch in der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften, beginnend bei
107 Erzieher*innen bis zu den Lehrer*innen der Erwachsenenbildung, Hochschuldozent*innen und
108 Ausbilder*innen, muss ein Fokus auf digitale Kompetenzen und einer entsprechenden Didaktik gelegt
109 werden. Gerade in der Erwachsenenbildung wird eine Generation angesprochen, die häufig nicht mit
110 einem Zugang zu neuen Technologien aufgewachsen ist. Hier muss sowohl in der Allgemeinbildung,
111 beispielsweise über Volkshochschulen, als auch in der beruflichen Bildung niedrigschwellige
112 Angebote zu Grundlagen der digitalen Techniknutzung angeboten werden. Ziel aller Schularten muss
113 sein, Lernende zur kritischen Reflektion der eigenen Mediennutzung zu befähigen. Neben
114 inhaltlichen und methodischen Ausbildungsteilen zu Digitalisierung muss auch bedacht werden, wie
115 Arbeits- und Prüfungsformate digital zur Verfügung gestellt werden können.

116 Hier sind auch Bund und Länder gefragt, in Förderprojekten und der Finanzierung muss
117 Digitalisierung in der Bildung eine klare Rolle spielen. Gerade im Bereich der Forschung über
118 Digitalisierung sind noch viele Fragen unbeantwortet. Hier bieten sich jedoch große Chancen, um
119 Möglichkeiten zu erforschen, die Big-Data-Analysen, IT-Sicherheit und digitalen Lehr- und
120 Lernmöglichkeiten betreffen. Erkenntnisse im Bereich der digitalen Bildungsbiographie, einer
121 Entwicklung und Evaluation von Bildungskonzepten, können hier gewonnen werden.

122 Solange noch Föderalismus und der Fokus auf die Schwarze Null das Bildungssystem prägen, ist es
123 von Bedeutung, dass digitale Kompetenzen in Bildungsstandards verpflichtend implementiert
124 werden. Anstelle eines Wirrwarrs an verschiedenen Medienbildungskonzepten brauchen wir eine
125 einheitliche Definition und Zielsetzung.

126 Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie verändert unsere Gesellschaft und auch unser
127 Bildungssystem nachhaltig und bezieht sich auf mehr als nur WLAN-Ausbau und digitale Endgeräte.
128 Digitalisierung ermöglicht Potenziale diverser Lerngruppen zu fördern, Lehrer*innen in ihrem Alltag
129 zu unterstützen und Bildung einem breiteren Personenkreis zugänglich zu machen.

130

131 Forderungen

- 132 • Sanierung und Ausbau von Bildungsinstitutionen auch in Hinblick auf Internetanschluss,
133 WLAN und der Ausstattung mit digitaler Technologie
- 134 ○ Ausbau der Wartung der Strukturen durch zusätzliche Kräfte, damit diese Aufgabe
135 nicht auf die Lehrer*innen fällt
- 136 • Unterstützung von Bildungseinrichtungen, um Digitalisierungsprozesse zu unterstützen und
137 aktiv zu gestalten
- 138 • Abschaffung des Kooperationsverbots und nationale Bildungsallianz für eine bessere
139 Finanzierung
- 140 • Digitalisierung entlang der Bildungskette, von der Kita bis in die Erwachsenenbildung hinein
- 141 • Offener und kostenloser Zugang zu digitalen Lehr- und Lerninhalten
- 142 ○ Förderung der Vernetzung und des Austauschs von Lehr- und Lernmaterialien
- 143 ○ Open Educational Resources, also freie Lern- und Lehrmaterialien mit einer offenen
144 Lizenz, sollen direkt gefördert werden, nicht nur analoge Lehr- und Lernmaterialien
145 mit dem Ziel einer umfassenden digitalen Lehrmittelfreiheit
- 146 ○ Förderung und Ausbau von Massive Open Online Courses (MOOCs) und anderen
147 digitale Bildungsangeboten an Bildungseinrichtungen, um Menschen einen diverseren
148 Zugang zu Bildung zu ermöglichen
- 149 ○ Zugang zu Lehr- und Lernmaterialien an Hochschulen unter Einsatz von Open Access-
150 Lizenzen verfügbar machen. So werden mehr Publikationen zugänglich gemacht und
151 ein breiterer Austausch über Wissenschaft wird ermöglicht.
- 152 ○ Offene und rechtssichere Gestaltung zur Nutzung von urheber*innenrechtlich
153 geschützten Inhalten, weg von der unzureichenden Lösung des Unirahmenvertrags
154 zwischen der VG Wort und der KMK
- 155 • Moderne Hochschulen mit einer entsprechenden Ausstattung, um angehende Lehrer*innen
156 angemessen im Bereich der Digitalisierung auszubilden und passende Forschung zu
157 ermöglichen
- 158 • Bessere Lehrbedingungen an den Hochschulen, sodass auch Dozierende dort digitale
159 Konzepte in die Lehrer*innenbildung einbringen können
- 160 • Unterstützung beim Kompetenzaufbau von Lehrer*innen, in der Pädagogik, Didaktik und
161 Organisationsentwicklung
- 162 • Befähigung von Schüler*innen und Lehrer*innen, sich kritisch mit digitalen Inhalten
163 auseinander zu setzen
- 164 • Fundierte fachwissenschaftliche Qualifikation und Vermittlung von methodischen
165 Schlüsselkompetenzen von Lehrer*innen
- 166 • Ausbau von Massive Open Online Courses (MOOCs), Open Educational Ressourcen und
167 kollaborative Lerntools zur Unterstützung der Arbeit und Austausch bezüglich
168 Lehrmaterialien und Kompetenzen
- Einheitliche Standards in der Lehrer*innenausbildung und in den Curricula an den Schulen selbst, um digitale Bildung an jeder Bildungsinstitution angemessen implementieren zu könne